

Der Schwur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **7 (1794)**

Heft 18

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schwur.

Die schöne Doris schwört, in ihrem Leben
 Nur dem, der ihr gefällt, sich zu ergeben,
 Weil aber jeder ihr gefällt;
 Ergiebt sie sich der ganzen Welt.

Auflösung der letzten Scharade.
 Ein Dreyangel.

Scharade.

He! lustig in Ehren!
 Kann Niemand verwehren,
 Drum hört, was ich bin,
 Mit fröhlichem Sinn!

Mein Erstes, das läßt sich errathen,
 Man braucht es im Feld und im Garten.
 Das Zweyte macht der Tischler zu Recht,
 Bisweilen der Lehrling, bisweilen der Knecht.
 Zum Tolen und Singen,
 Zum Tanzen und Springen,
 Bey Tag und bey Nacht,
 Ist mein Ganzes erdacht.